

Starke Wirtschaft

Intakte Umwelt
und effektiver Klima-
schutz

Zukunftsfähige
Mobilität
und hohe
Verkehrssicherheit

Vielfältige Bildung

**Hohe
Lebensqualität**

Aktive Kinder-,
Jugend- und
Familienfreundlichkeit



**Position des Kreises
als lebenswerte Region
sichern und weiter
entwickeln**

„Münsterland. DAS GUTE LEBEN!“ – Dieser Slogan der Region steht für eine hohe Lebensqualität gerade auch im Westmünsterland. Aber was steckt konkret dahinter? Warum wollen Menschen gerne im Kreis Borken leben und arbeiten? Und wie können wir dazu beitragen, dass dies so bleibt?

Laut dem regelmäßig von Forscherinnen und Forschern der Universität Freiburg veröffentlichten „Glücksatlas“ gilt das Münsterland als eine der Regionen in Deutschland, mit den glücklichsten Menschen. Entscheidende Faktoren für die Lebenszufriedenheit sind demnach eine vergleichsweise junge Bevölkerung mit einem relativ hohen Lebensstandard, der sich u. a. in einer hohen Wohneigentumsquote ausdrückt, eine geringere soziale Ungleichheit als in Ballungsräumen sowie die Nähe zur intakten Natur.

Wesentliche Wohlfühlfaktoren sind ein sicherer Arbeitsplatz sowie eine hohe Umwelt-, Wohn- und Freizeitqualität. Konkreten Einfluss auf die Lebensqualität im Kreis Borken haben somit zahlreiche Faktoren, wie beispielsweise Vielfalt der Bildungsangebote, Qualität der medizinischen Versorgung, Betreuungs- und Pflegeinfrastruktur sowie der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz. Zusätzlich sind Themen wie die Stärkung des Ehrenamtes, Gleichberechtigung, Image und Heimatbewusstsein von besonderem Belang.

Gemeinsam mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern soll weiterhin zielgerichtet unter Nutzung auch digitaler Potenziale an einer Sicherung und Weiterentwicklung der Lebensqualität vor Ort im Kreis Borken gearbeitet werden. Ziel ist es, den Menschen vor Ort sowie zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld zu bieten bzw. die Rahmenbedingungen hierfür zu fördern.



Situationsanalyse und Herausforderungen

Die Lebensqualität im Kreis Borken wird durch viele unterschiedliche Faktoren beeinflusst und kann an zahlreichen Indikatoren festgemacht werden, wie beispielsweise an der Wohnqualität, am Kulturangebot, an der Höhe des verfügbaren Einkommens sowie am Sportangebot. Darüber hinaus trägt eine gute Gesundheitsversorgung zur Lebensqualität bei.

Kulturangebot

Im Kreis Borken finden die heimische Bevölkerung und Besucherinnen und Besucher von außerhalb eine reizvolle Landschaft mit zahlreichen Möglichkeiten für Ruhe und Entspannung, kulturhistorische Orte und ein aktives Kulturangebot sowohl in den erreichbaren Oberzentren Münster und im Ruhrgebiet als auch im Kreisgebiet selbst. Dazu tragen unter anderem die Landesmusikakademie in Heek oder das Künstlerdorf Schöppingen sowie rund 50 Büchereien, 30 Museen und fast 50 Heimatvereine bei. Neben der typischen Münsterländischen Parklandschaft zeichnet sich der Kreis Borken durch die regionaltypische Baukultur aus.

Wohnen im Kreis Borken

Als eher ländlich geprägter Wohnstandort hat der Kreis Borken einen besonders hohen Bestand an Einfamilienhäusern und insgesamt überdurchschnittlich große Wohnflächen je Wohnung. Von den 104.025 Wohngebäuden (Ende 2021) waren 72,8% Einfamilienhäuser (NRW: 62,4%) und 8,7% Mehrfamilienhäuser (NRW: 20,8%). Von den 161.410 Wohnungen in Wohngebäuden entfielen 46,9% auf Wohnungen in Einfamilienhäusern (NRW: 27,7%), 23,8% auf Wohnungen in Zweifamilienhäusern (NRW: 14,8%) und 28,5% auf Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (NRW: 56,4%). Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung betrug 108,4 m² (NRW-Durchschnitt: 90,8 m²) und je Einwohner/Einwohnerin 46,8 m² (NRW: 44,9 m²). Bei der Wohnfläche je Wohnung liegt der Kreis Borken damit auf dem 4. Platz unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW.

„Hoher Anteil an Wohneigentum“

Die Eigentumsquote (Anteil der von den „Eigentümerinnen und Eigentümern“ bewohnten Wohnungen an allen bewohnten Wohnungen in Wohngebäuden) betrug am Zensus-Stichtag 09.05.2011 61,7% und war die dritthöchste in NRW (Landesdurchschnitt: 42,9%).

Nach Ergebnissen des Mikrozensus 2018 lag der Anteil der Eigentümerhaushalte an allen Haushalten im Kreis Borken bei 55,6%, (Landesdurchschnitt: 41,2%).

Private Einkommen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gibt darüber Auskunft, wie viel die Menschen in einer Region insbesondere für Wohnen, Versorgung, Bildung und Betreuung ausgeben können. Im Jahr 2020 verfügte jeder Einwohner/jede Einwohnerin im Kreis Borken rein rechnerisch über ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 23.644 EUR. Der Wert lag knapp über dem Landesdurchschnitt von 23.201 EUR. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um 114 EUR. In den Jahren zuvor ist das verfügbare Einkommen aber seit 2009 kontinuierlich gestiegen und liegt seit 2015 über dem Landesdurchschnitt.

Engagement in Sportvereinen

Die Anzahl der Sportvereine im Kreis Borken ist in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends stark angestiegen von 306 im Jahr 1998 bis 390 Vereine im Jahr 2012. Seitdem sinkt sie leicht – wie auch im Landestrend – auf zuletzt 369 Vereine im Jahr 2022. Auch die Anzahl der Vereinsmitglieder sank seit dem Höchststand im Jahr 2009 mit 153.315 Mitgliedern auf 137.812 Mitglieder im Jahr 2022 (jeweils zum Stichtag 31.03.). Nach dem starken coronabedingten Mitgliederverlust in den Jahren 2020-21 um knapp 5.900 Personen hat sich ihre Anzahl im letzten Jahr wieder etwas erholt.

Der Organisationsgrad der Kreisbevölkerung in den Sportvereinen betrug in 2022 36,9% und ist trotz der leicht sinkenden Zahlen immer noch deutlich höher als im Landesdurchschnitt mit 27,5%.

*hoher Organisationsgrad
des Vereinssports*

Gesundheitliche Versorgung

Mit den im Kreisgebiet befindlichen Krankenhäusern verfügt der Kreis Borken über eine flächendeckende Versorgung. Hinzu kommen Privatkliniken und 384 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in Praxen (Stand: 01.11.2021). Die gesundheitliche Versorgung der rund 377.000 Menschen im Kreis bedeutet jedoch mehr als die reine Krankenhaus- und Praxisversorgung. Dazu gehören ebenso Aspekte der Pflegeversorgung und -planung, psychische Gesundheit sowie ein wirksamer Rettungsdienst und Katastrophenschutz, der durch zahlreiche Akteurinnen und Akteure, wie Feuerwehren, Hilfsorganisationen, THW, Rettungsdienst, Polizei und Verwaltungsbehörden unterschiedlicher Ebenen sichergestellt wird.

Routen

1. Image als lebenswerter Standort stärken

Der Kreis Borken ist im Bundes- und Landesvergleich ein starker Wirtschaftsstandort, der zusätzlich durch eine hohe Lebensqualität, Wohnqualität und ein besonders ausgeprägtes Engagement seiner Bürgerschaft im Ehrenamt besticht. Dies gilt es auch nach außen zu vermarkten. Denn der **Wettbewerb der Regionen** um Menschen und Unternehmen nimmt zu. Um das Image des Kreises Borken als attraktiver, lebenswerter und familienfreundlicher Wirtschafts- und Wohnstandort klar vermitteln zu können, gilt es, das Bewusstsein für die Region zu stärken – sowohl für die Bevölkerung (Binnenwirkung) als auch für externe Fachkräfte, Familien, Touristinnen und Touristen (Außenwirkung) ➔. Um dieses Selbstverständnis als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum zu unterstützen, versteht sich die **Kreisverwaltung als modernes Dienstleistungsunternehmen mit einer hohen Serviceorientierung** für die KMU und die Menschen der Region.

➔ siehe auch Route 5
in Kapitel
„Starke Wirtschaft“



2. Heimatbewusstsein stärken

Die Kenntnis und Identifikation mit der eigenen Herkunft und Heimat ist für das Miteinander in der Region von hoher Bedeutung. Dabei ist das Heimatbewusstsein im Kreis Borken besonders stark ausgeprägt. Bereits zwei Mal wurden Initiativen aus dem Kreisgebiet mit dem Landesheimatpreis ausgezeichnet. Ein Mittel, das Heimatbewusstsein weiter zu stärken, besteht darin, die **Heimatpflege strukturell** zu unterstützen. Ein erklärtes Ziel der Kreisheimatpflege und der insgesamt 48 Heimatvereine im Kreis Borken ist es, noch mehr Engagement für die heimische Region zu mobilisieren. Um ehrenamtliches Engagement zu ermöglichen, müssen entsprechende Angebote und Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die Kreisverwaltung leistet dazu einen aktiven Beitrag, durch die Unterstützung bei der Teilnahme an Förderprogrammen und Wettbewerben, wie z. B. den „**Heimatpreis des Kreises Borken**“ oder das **EU-Förderprogramm LEADER**, das in seiner neuen Auflage von praktisch allen Kommunen im Kreis Borken genutzt werden kann. Gemeinsames Ziel dieser Bemühungen ist es, die Identifikation der Menschen mit dem **Kreis Borken als Heimat** weiter zu stärken ➔.

➔ siehe auch Route 6
in Kapitel
„Vielfältige Bildung“



3. Kulturlandschaft erhalten

Die Vielfalt und Eigenart der heimischen Natur verbunden mit der landwirtschaftlich geprägten Siedlungsstruktur im Außenbereich bilden die regional-typische Kulturlandschaft die **Münsterländer Parklandschaft**. Diese typischen Kulturlandschaftsmerkmale gilt es auch zukünftig durch nachhaltige Nutzungskonzepte zu bewahren. Die hohe Lebensqualität im Westmünsterland wird durch den Bestand an historischen Gebäuden als Ausdruck regionaler Identität unterstützt und insbesondere im Rahmen der Denkmalförderung gewertschätzt. Vor diesem Hintergrund ist die **Pflege der regionaltypischen Baukultur** ein besonderes Anliegen. Ein weiteres Merkmal ist die Verwendung besonderer, regionaltypischer Baumaterialien und deren enge Verzahnung mit der Kulturlandschaft. In diesem Kontext spielt die **regionale Landwirtschaft** eine besondere Rolle, die den Prozess als **Landschaftsgestalter** begleitet und unterstützt ➔. Der Kreis engagiert sich in der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld. Im dortigen Lehrgang „Restaurator des Handwerks“, der auch durch den LWL gefördert wird, wird handwerkliches Fachpersonal aus dem gesamten Bundesgebiet für Belange des Denkmalschutzes besonders geschult. Durch einen naturnahen, „sanften“ **Tourismus** ergibt sich die Chance, Gefühl und Verständnis für Natur und Landschaft zu wecken und nachhaltig zu sichern.

➔ siehe auch Route 16
in Kapitel
„Starke Wirtschaft“



4. Kulturregion interkommunal stärken

Die **Vielfalt der kulturellen Landschaft** prägt das heutige Bild des Westmünsterlandes und wirkt identitätsstiftend. Zahlreiche kulturelle Einrichtungen, wie Museen, das Künstlerdorf Schöppingen, das kult-Westmünsterland in Vreden, oder die Landesmusikakademie in Heek-Nienborg haben eine besondere Bedeutung für ein **attraktives Kulturangebot im Kreis Borken**. Oftmals ehrenamtlich engagierte Menschen leisten bei der Betreuung von Museen, Konzertreihen und weiteren Kulturformaten wichtige Beiträge zur kulturellen Heimatpflege. Durch die Corona-Pandemie musste dieses Engagement temporär zurückgefahren werden. Es müssen daher neue niederschwellige Ansätze entwickelt werden, um einen Aufbruch in der Kultur zu ermöglichen. Der Kreis Borken hat sich als Veranstalter profiliert. Beispielhaft genannt seien die Konzertreihen „Trompetenbaum & Geigenfeige“, die Schlosskonzerte in Ahaus, der Heimatpreis des Kreises, Vorlese-Wettbewerbe sowie die zusammen mit der Stadt Borken jährlich organisierte Deutsch-Niederländische-Grafikbörse. Eine neue Qualität bekam die **interkommunale Zusammenarbeit unter Koordination des Kreises** ➔ durch die Errichtung des kult in Vreden und die damit verbundene Vernetzung der Bereiche Museum, Archive, Landeskundliche Bibliothek und der Kulturarbeit der Kreisverwaltung.

➔ siehe auch Kapitel
„Partnerinnen und Partner“



Künftig gilt es, das Profil als Veranstaltungsregion, insb. bei der Koordination von Veranstaltungen (z. B. Kultursommer), weiter zu schärfen. Das Kulturangebot soll kreisweit noch sichtbarer werden sowie gezielt miteinander abgestimmt und verknüpft werden.

5. Sportangebote fördern und vernetzen

Die **gesellschaftliche Funktion des Sports** ist sehr vielfältig. Sie reicht von Fragen der sozialen Integration, der Gesundheit über Bildungsaspekte bis hin zum Leistungssport. Deshalb müssen möglichst breit gefächerte Sportangebote allen Menschen im Kreis zugänglich sein. **Schul- und Vereinssport** sind außerdem wichtige Faktoren bei der gesundheitlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Der Kreis Borken und die kreisangehörigen Kommunen arbeiten hierbei mit dem Kreissportbund (KSB) und den Stadtsportverbänden eng zusammen. Der Kreis Borken unterstützt die (Nachwuchsspitzen-)Förderung im Leichtathletikzentrum Rhede. Durch sich verändernde Schulkonzepte – Stichwort: Ganztagschule – sind **passgenaue Ansätze von sportlicher Betätigung im Rahmen des Schulbesuches** erforderlich, möglichst unter Beteiligung der Sportvereine. Der allgemeine **Bewegungsmangel** hat sich insbesondere **während der Corona-Pandemie** bei jungen Menschen weiter verstärkt ➡. Die Sportvereine mussten durch die Corona-Auflagen ihre Aktivitäten z. B. drastisch reduzieren. Ein besorgniserregendes Ergebnis dessen ist beispielsweise, dass immer weniger junge Menschen schwimmen lernen. Hier muss ein **lebendiger „Pakt für den Sport“** ansetzen: neben konkreten Aktionen, wie gezielter Schwimmhelferausbildung oder Aktionstagen für das Ablegen des Sportabzeichens muss die Kooperation zwischen Schulen und Vereinen durch eine intensive Zusammenarbeit mit dem KSB weiter gezielt gefördert werden.

➡ siehe auch Route 9



6. Potenziale der Grenzregion weiter heben

Die gemeinsame, **108 km lange Grenze zu den Niederlanden** bietet dem Kreis Borken viele Möglichkeiten zu grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Dazu wurden in den vergangenen Jahren Strukturen aufgebaut, an denen sich der Kreis intensiv beteiligt. Die **EUREGIO mit Sitz in Gronau** wurde 1958 als erster Zusammenschluss ihrer Art gegründet. Heute gehören ihr rund 130 Gebietskörperschaften dies- und jenseits der Grenze an. Im **Grenzhoppers Netzwerk** – einer Kooperation der Grenzkommunen Isselburg, Bocholt, Rhede, Borken, Südlohn und Vreden mit sechs niederländischen Grenzanrainer-Kommunen – ist der Kreis Borken neben der EUREGIO ebenfalls aktiv. Auf der Ebene des Münsterlandes gibt es seit 2018 eine intensiviertere Zusammenarbeit mit den benachbarten Provinzen Gelderland und Overijssel im Rahmen des „**Memorandum Münsterland-Oost Nederland**“. Ein Schwerpunktthema des Memorandums sind grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen: das Bus- und Radwegenetz soll sukzessive weiter ausgebaut. Der Kreis Borken setzt sich für die dauerhafte Sicherung des GrenzInfoPunkt EUREGIO als maßgeschneidertes Beratungsangebot zu den Themen Arbeiten, Unternehmen, Wohnen und Studieren im Nachbarland ein. Der Kreis Borken wird sich zudem weiter bei den maßgeblichen Stellen dafür einsetzen, die gegensei-

tige Anerkennung von Abschlüssen und Praktika zu forcieren. Katastrophen wie Hochwasser, großflächige Stromausfälle oder Vegetationsbrände machen keinen Halt vor Landesgrenzen. Mit der im Herbst 2022 geschlossenen Vereinbarung zur **Kooperation im Bereich der Katastrophenprävention** zwischen den niederländischen Sicherheitsregionen Nord- und Ost-Gelderland, Twente und dem Kreis Borken soll die grenzüberschreitende Kooperation bei Großschadensereignissen und Katastrophen in den kommenden Jahren weiter ausgebaut und verstärkt werden. Ein weiterer Schwerpunkt der grenzüberschreitenden **Zusammenarbeit liegt im Bereich der medizinischen Notfallrettung** mit der Fortführung des Projekts „Toekomstgerichte Spoedzorg / Zukunftsorientierte Notfallhilfe“. Inzwischen nehmen die Kontakte wieder deutlich zu. Den Akteurinnen und Akteuren ist bewusst: Es wird eine **Daueraufgabe** bleiben, die Nachteile der – an nationalen Maßstäben gemessenen – geografische Randlage durch die **Mehrwerte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** zu kompensieren.



7. Katastrophen- und Bevölkerungsschutz gewährleisten

Plötzlicher Stromausfall, der „Massenhafte Anfall von verletzten Personen“ (MANV), ein Starkregen mit Überflutungen mitten im Sommer oder das „Schnee-chaos“ – auf besondere Lagen muss der Kreis Borken auch in Zukunft gut vorbereitet sein, um einen **wirksamen Katastrophen- und Bevölkerungsschutz** zu gewährleisten. Neben diesen akut auftretenden Lagen werden die Folgen des Klimawandels immer häufiger zu langen Dürrephasen mit Hitze und Wasserknappheit, aber auch zu extremen Niederschlägen führen ➡. Auf derartige **Großschadenslagen** muss die Kreisverwaltung künftig noch besser vorbereitet sein. Um künftig widerstandsfähiger gegen die vielfältigen Risiken und Krisen zu sein, bedarf es einer **laufenden Risikoanalyse**, darauf aufbauende, **praxiserprobter Konzepte** sowie einer **engen Zusammenarbeit der einzelnen Akteurinnen und Akteure** im Bereich der Gefahrenabwehr wie Feuerwehren, Hilfsorganisationen, THW, Rettungsdienst, Polizei und Verwaltungen. Zusätzlich sind Sonderschutzpläne bzw. Einsatzpläne für besondere Gefahrenlagen und Einrichtungen wie die Kavernenfelder in Gronau-Epe, spezielle Industrieunternehmen und Atomeinrichtungen im Kreisgebiet vorzuhalten. Entsprechende Übungen müssen vorbereitet und durchgeführt werden, Einsatzpläne entwickelt, Krisenszenarien durchgespielt und – für den Ernstfall – Krisenstäbe eingerichtet werden. Dafür ist der Fachbereich Ordnung und Sicherheit zuständig. Ein wirksamer Bevölkerungsschutz kann jedoch nicht allein durch die Verwaltung sichergestellt werden, in Katastrophensituationen ist jeder und jede einzelne gefordert. Hier gilt es die **Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung** zu stärken sowie eine **zielgruppenorientierte Warnung und Krisenkommunikation** sicherzustellen. Im Bereich des Gesundheitsamtes gibt es ebenfalls „besondere Lagen“, die sich zunächst langsam anbahnen, aber dann umso länger andauern können. Die **Corona-Pandemie**

➡ siehe auch Kapitel „Intakte Umwelt und effektiver Klimaschutz“

hat gezeigt, auf welche **Bedrohungen der öffentlichen Gesundheitssysteme** wir uns einstellen müssen. Die Vorbereitung und Übung besonderer Lagen liegt hier in der Verantwortung der **Koordinierungsstelle „Risikomanagement Gesundheit“**. Um gut vorbereitet zu sein, bzw. um schnell und adäquat reagieren zu können, benötigt die Koordinierungsstelle entsprechende Datengrundlagen, die sukzessive auf- und ausgebaut werden müssen (Gesundheitsberichterstattung, Meldewesen etc.). Das Kreisgesundheitsamt verfolgt dabei mittelfristig ein klares **Ziel: Implementierung eines QM-Systems nach ISO 9001**. Auf dem Weg dahin bedarf es einer weiteren Stärkung der Krisenstrukturen, einschließlich digitaler Datenaufbereitung zur Lagebeurteilung (Echtzeit). Notwendig ist zudem die noch stärkere Verzahnung der medizinischen Arbeitsbereiche (**One-Health-Ansatz**), auch für besondere Lagen (Trinkwasserknappheit, Tierseuchen, Umweltkatastrophen etc.). Als besonders wichtig wird die **Stärkung der Kommunikations- und Dateninfrastruktur gegen Desinformation** angesehen.



8. Passgenaue Hilfe und Unterstützung gewähren, um soziale Notlagen und Armut zu vermeiden bzw. zu überwinden

Der Kreis Borken ist eine wirtschaftsstarke Region, die im landesweiten Vergleich durch erfreulich niedrige Zahlen bei der Arbeitslosigkeit und bei den Zahlen von Personen, die Leistungen der Mindestsicherung beziehen, gekennzeichnet ist. Gleichwohl gilt es, diejenigen Menschen passgenau zu unterstützen, die in **sozialen Notlagen oder in Armut** sind, vor allem denen notwendige finanzielle Mittel fehlen. Dies geschieht, um die **gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen** im Kreisgebiet zu fördern und die negativen Folgen von Armut zu lindern oder zu vermeiden. Die Unterstützung betrifft vor allem (finanzielle) Sozialleistungen, aber auch etwa die Bereiche Bildung und Teilhabe, Integration, Schwangerschaft, Schulden, Insolvenz, Wohnungslosigkeit, Alleinerziehende oder Tafeln durch die Kommunen. Als Sozialleistungsträger setzt der Kreis Borken daher den gesetzlich normierten **Beratungsanspruch der Betroffenen** konsequent um und überzeugt außerdem durch zügige und fachkompetente Bearbeitung der jeweiligen Anliegen. Der Kreis Borken fördert mit **freiwilligen finanziellen Leistungen** weitere Beratungsangebote der freien Wohlfahrt (z. B. Schuldnerberatung, Drogen- und Suchtberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Anlauf- und Kontaktstelle u. a.), unterstützt und begleitet Projekte zur Vermeidung von Obdachlosigkeit sowie zum Schutz von Prostituierten, um auch den Beratungsbedarf, der über die rein finanzielle Notlage hinaus besteht, abzudecken und neue Wege der Zugänge und Erreichbarkeit zu den Zielgruppen zu ermöglichen. **Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit** mit anderen Sozialleistungsträgerinnen und -trägern wird vom Kreis Borken weiter aktiv gefördert. Der Kreis Borken fördert und unterstützt auch die Aktivitäten und Bemühungen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden vor Ort und trägt als **Multiplikator und Vernetzer** zu weiteren Fortschritten in den Bemühungen um eine integrative und inklusive Gesellschaft bei.

Dazu initiiert und wirkt der Kreis Borken mit in verschiedenen Netzwerken und Arbeitskreisen (AG Wohlfahrt, Arbeitskreis Behindertenhilfe, AK Senioren, Kommunale Gesundheitskonferenz, Interkulturelles Netzwerk, Sozialpsychiatrischer Verbund, Netzwerk der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt – GewAlternativen u. a.).



9. Gesundheitsversorgung stärken

Auch zukünftig gehören Vorbeugung, Aufklärung, Beratung, frühzeitige Erkennung und Bekämpfung von Infektionen zu den langfristigen Aufgaben einer gut funktionierenden Gesundheitsversorgung. Bei der Erhaltung der Gesundheit als Bestandteil einer hohen Lebensqualität müssen **zielgruppenspezifische Bedarfe** berücksichtigt werden (Kinder, ältere Menschen, behinderte Menschen, Migrantinnen und Migranten etc.), einschließlich einer wirkungsvollen Prävention.

Die **Agenda des Kreisgesundheitsamtes** beinhaltet stichwortartig folgende (Dauer-)Themen: Der Praxismonat Allgemeinmedizin (Kampagne „Hand aufs Herz“) soll fortgeführt und weiterentwickelt werden. An medizinischen Netzwerken und (grenzüberschreitenden) Projekten wird weiterhin mitgewirkt. Das gilt gleichlaufend für die Mitwirkung bei der Krankenhausbedarfsplanung, die Durchführung der Prostituiertenberatung sowie für den Ausbau des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ➤. Außerdem sollen zusätzliche Ansprechpersonen bei Krisensituationen ausgebildet werden. Ein wichtiger Teil der Gesundheitsversorgung ist die medizinische **Notfallrettung des Rettungsdienstes**. Hier gilt es, die hohen Qualitätsstandards und Zielerreichungsquoten kontinuierlich weiter auszubauen. Die Sicherung der hausärztlichen Versorgung ist eine besondere Aufgabe in den kommenden Jahren, die zunächst in vornehmlicher Verantwortung der Kassenärztlichen Vereinigung liegt. Im Rahmen der kommunalen Gesundheitskonferenz wird die Sicherung der hausärztlichen Versorgung akteursübergreifend begleitet.

➤ siehe auch Route 11
in Kapitel
„Starke Wirtschaft“

Das Kreisgesundheitsamt beteiligt sich zudem neben der eigenen Kampagne „Hand aufs Herz“ an verschiedenen überregionalen Projekten zur Sicherung der gesundheitlichen Versorgung, wie etwa das Projekt Gesundheitsregion Münsterland in Trägerschaft des Netzwerks Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V. (GEWI) und der FH Münster.



10. Psychische Gesundheit und Suchtbewältigung unterstützen

➔ siehe auch Kapitel „Aktive Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit“

Neben der körperlichen Unversehrtheit steht die **psychische Gesundheit** und hier insbesondere die Suchtvorbeugung bzw. -bewältigung immer mehr im Fokus. Aktuelles Thema ist zudem die **Krisenbewältigung**: die Corona-Pandemie und ihre Folgen, der Ukraine-Krieg und die daraus resultierende Migration u. a. m. Um die **Auswirkungen der Pandemie** auf die Entwicklung junger Menschen und ihrer Familien noch besser ermitteln zu können, müssen die Problemlagen von Familien, Jugendlichen und Kindern analysiert werden. Diese Problemlagen werden zunehmend komplexer und beginnen bei Kindern und Jugendlichen immer früher, daher müssen spezifische Beratungsangebote weiter ausgebaut werden ➔. Eine verstärkte **Kooperation zwischen Jugendhilfe und der Kinder- und Jugendpsychiatrie** ist dabei unabdingbar. Hinzu kommen die Probleme, die sich aktuell aus der Zuwanderung der geflüchteten und vertriebenen Kinder, Jugendlichen und Familien ergeben. Die Förderung der psychischen Gesundheit bekommt somit einen völlig neuen Stellenwert. Bereits vorhandene **Angebote der Jugendhilfe im Familienkontext** sind hierfür ebenso zu nutzen wie der **sozialpsychiatrische Verbund**, der weiterentwickelt werden soll, um wirkungsvolle Aktionen und Projekte zur Suchtvorbeugung durchführen zu können. Entsprechende Fortbildungen für Fachkräfte des sozialpsychiatrischen Dienstes und des Jobcenters müssen angeboten werden.



11. Pflegeinfrastruktur interkommunal abgestimmt weiter entwickeln

Die Sicherstellung einer bedarfsgerechten stationären und ambulanten Pflegeinfrastruktur im Kreis Borken ist das Ziel der Pflegebedarfsplanung. Auf der **Grundlage eines kontinuierlich fortgeschriebenen Pflegebedarfsplans** konzentriert sich der Kreis Borken vor allem auf die **interkommunale Koordination der Pflegeberatung**. Hierzu gehören eine optimierte **Zusammenarbeit mit den Pflegekassen**, ein kontinuierlich gepflegtes **Internet-Angebot zum Thema Pflege** und eine trägerunabhängige Pflegeberatung in den 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Neben den baulichen Investitionen in die Pflegeinfrastruktur stellt sich zunehmend die Gewinnung von Personal für die Pflegeeinrichtungen als große Herausforderung dar. Der Kreis Borken wird deshalb bestehende Initiativen auf Bundes- und auf Landesebene begleiten und die Akteurinnen und Akteure der Pflege bei Maßnahmen zur Verbesserung des Images der Pflege unterstützen. Zudem wird der Kreis Borken im Rahmen seiner Möglichkeiten als Sprachrohr in Richtung Bundes- und Landespolitik agieren.

Zur Stärkung und Befähigung pflegender Angehöriger und zur Verfolgung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ sollen die bestehenden Pflegeberatungsangebote im Kreis Borken um weitere Elemente im Sinne eines „Virtuellen Pfl-

gestützpunktes“ ergänzt werden. Damit sollen zusätzliche Informationskanäle geschaffen werden, um Bürgerinnen und Bürger bedarfsgerecht zu erreichen. Die Koordination und Vernetzung der vielfältigen Akteurinnen und Akteure im Pflegekontext wird weiterhin vom Kreis Borken betrieben und gefördert, um konkrete und passgenaue Hilfen zu ermöglichen und Familien in belastenden Pflegesituationen zu mehr Lebensqualität zu verhelfen ➔.

➔ siehe auch Kapitel „Aktive Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit“

Ambulante Wohnangebote mit Betreuungsleistungen können dem NRW-Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) und damit der Heimaufsicht durch den Kreis Borken unterliegen. Hier sind innovative Ansätze gefragt, die dazu beitragen, die **Anforderungen des Qualitätsmanagements gemäß WTG und des Schwerbehindertenrechts** sicherzustellen.



12. Ehrenamt und Selbsthilfe fördern

Im Kreis Borken ist das ehrenamtliche Engagement in all seinen Facetten (Feuerwehr, Sport, Integration, Wohlfahrt, Kultur, etc.) im bundesweiten Vergleich besonders stark ausgeprägt. Das prägt das Selbstverständnis, den Zusammenhalt und das Zusammenwirken von öffentlichen Aufgabenträgern mit der Zivilgesellschaft. Besonderer Bedeutung kommt dem Ehrenamt im Katastrophenschutz, in der Feuerwehr und im Rettungsdienst zu, um die Aufgabenwahrnehmung dauerhaft und qualitativ hochwertig sicherzustellen. Der Kreis Borken als einer der Träger dieser Aufgaben wird auch zukünftig das Ehrenamt finanziell, materiell oder durch Aus- und Fortbildungsangebote unterstützen. Die **Förderung ehrenamtlicher Strukturen** ist eine Daueraufgabe der Kreisentwicklung, die sich auch in Anbetracht des demografischen Wandels mit zunehmenden Herausforderungen konfrontiert sieht. Damit Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement nachhaltig sein können, brauchen sie auf kommunaler Ebene eine stabilisierende und fördernde Infrastruktur. Eine **klare Rollenverteilung** zwischen dem Kreis und den Kommunen **spart Ressourcen und vermeidet Doppelstrukturen**: Die Kreisverwaltung erfüllt die gesetzlichen Pflichtaufgaben (rechtliche Betreuung/Vormundschaften) und bietet den Kommunen darüber hinaus **spezifische Serviceleistungen, wie z. B. die Geschäftsführung des „Netzwerk freiwillig engagiert“**. Die Selbsthilfegruppen im gesamten Kreisgebiet werden fachlich durch den Kreis Borken unterstützt. Hierzu trägt das jährliche Treffen sämtlicher Selbsthilfegruppen bei. Auch finanziell **unterstützt der Kreis Borken die Selbsthilfearbeit mit Sachkostenzuschüssen**. **Weitere Serviceleistungen des Kreises** zur Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen sind die Abwicklung von Förderprogrammen sowie die Mitgliedergewinnung und -motivation im Freiwilligenbereich. Auch fördert der Kreis Borken jährlich rd. 3.350 ehrenamtliche Übungsleiterinnen und Übungsleiter über entsprechende Pauschalen.



13. Zukunftsfähiges Wohnen unterstützen

Die **vornehmliche Verantwortlichkeit** für Flächennutzungen sowie Beschaffung und Erhalt von Wohnraum liegt **bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden**. Die Kreisverwaltung unterstützt mit ihrer **Abteilung Wohnbauförderung** entsprechend der rechtlichen Vorgaben dabei, sich Wohneigentum zu bilden. Darüber hinaus begleitet der Kreis Borken **interkommunale Erfahrungsaustausche zu aktuellen Entwicklungen**, z. B. zu neuen Wohnformen, Quartiersentwicklung, Wohnbedarfe, Planungsverfahren einschließlich öffentlicher Teilnehmungsformate, etc. Vor diesem Hintergrund soll im Kreis Borken ein „Wohnungsgipfel“ mit maßgeblichen Beteiligten organisiert werden. Außerdem ist der Fachbereich Bauen und Wohnen für die Kommunen ohne eigenes Bauamt Genehmigungsbehörde. Auch hier wird – wie in anderen Fachbereichen – der Servicegedanke der Kreisverwaltung praktiziert. Der Kreis Borken ist an der **Wohnbau Westmünsterland** beteiligt und wirkt darüber an der qualitativen und quantitativen Schaffung von preisgebundenem Wohnraum und der Entwicklung von vorbildlichen Stadtquartieren mit.



14. Digitale Potenziale interkommunal nutzen

➔ siehe auch Kapitel „Querschnittsthemen - Digitalisierung“

Die **Potenziale der Digitalisierung** ➔ werden je nach örtlichen Gegebenheiten in den 17 Kommunen des Kreises bislang in verschiedener Form und Intensität gehoben. Der inzwischen fast **flächendeckende Glasfaserausbau bis in den Außenbereich** ermöglicht digitale Vernetzung, z. B. im Homeoffice. Zunehmender online-Handel und Corona-bedingte Ladenschließungen verstärken hingegen die **Verödung der Ortszentren**. Die WFG für den Kreis Borken und die Kreisverwaltung arbeiten daran, alle Kommunen in einem **kreisweiten „Smart Region Konzept“** einzubinden, um voneinander und miteinander lernen zu können. Das Spektrum der Möglichkeiten ist dabei sehr breit: Kultur, Mobilität, Gesundheit, Abfallwirtschaft und öffentliche Sicherheit – in all diesen und noch vielen anderen Bereichen wurden in den letzten Jahren **digitale Lösungen entwickelt und umgesetzt** (Mobilitäts-App, Warn-App, digitales Bürgerbüro, KulturPortal, Ehrenamtsbörse etc.). Das inzwischen **kreisweit im Aufbau befindliche LoRaWAN-Netz** ➔ der hiesigen Stadtwerke bietet eine **technische Basis für smarte Anwendungen**, die weitere Digitalisierungspotenziale in vielen Lebensbereichen eröffnen, wie z. B. bei der Parkraumbewirtschaftung, als intelligentes Abfallmanagement, bei Brunnenpegelmessungen etc. Diese energieeffiziente Form der Datenerfassung zu Luftqualität, Verkehrsfluss, Parkplatzbelegung, aber auch zu Sicherheitsaspekten bildet die Datenbasis u. a. für Mobilitätskonzepte und intelligente Verkehrs- und Besucherlenkung.

➔ siehe auch die Routen 13 und 16 in Kapitel „Starke Wirtschaft“ und Route 16 in Kapitel „Intakte Umwelt und effektiver Klimaschutz“



